

IAB-KURZBERICHT

Aktuelle Analysen aus dem Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

21|2019

In aller Kürze

- Migrantinnen und Migranten, die bei ihrem Zuzug nach Deutschland über gute Sprachkenntnisse verfügen, nehmen im Durchschnitt schneller eine Erwerbstätigkeit auf als diejenigen, die ohne oder mit schlechten Sprachkenntnissen hier ankommen. Dieser Unterschied bleibt über mehrere Jahre nach der Zuwanderung bestehen.
- Die Deutschkenntnisse zum Zeitpunkt der Immigration könnten auch mit dem Angebot an Sprachkursen im Herkunftsland zusammenhängen. Dies untersuchen wir anhand von Daten des Goethe-Instituts zur weltweiten Verbreitung von Einrichtungen zum Spracherwerb, die wir mit individuellen Daten der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe verknüpfen.
- Die Ergebnisse bestätigen, dass ein erhöhtes Angebot an solchen Einrichtungen mit verbesserten Sprachkenntnissen zum Zeitpunkt des Zuzugs einhergeht. Ferner zeigen die Daten, dass dieser Effekt tatsächlich auch auf eine erhöhte Teilnahme an Sprachkursen im Herkunftsland zurückzuführen ist.
- Darüber hinaus besteht ein positiver Zusammenhang zwischen dem Angebot an Sprachkursen von Goethe-Instituten im Ausland und der Zusammensetzung von Migrantengruppen im Hinblick auf arbeitsmarktrelevante Merkmale wie Bildung, Berufserfahrung und eine Beschäftigungszusage bei Einreise.

Spracherwerb vor der Zuwanderung

Förderung von Deutschkursen im Ausland lohnt sich

von Philipp Jaschke und Sekou Keita

Das neue Gesetz zur Fachkräfteeinwanderung soll den Zuzug von qualifizierten Arbeitskräften nach Deutschland mit verschiedenen Instrumenten fördern. Über die Wirkung konkreter Maßnahmen, die etwa die Zusammensetzung von Migrationsströmen im Hinblick auf berufliche Qualifikationen oder Sprachkenntnisse steuern sollen, ist bisher wenig bekannt. In diesem Kontext untersuchen wir, wie das Angebot von Sprachkursen im Ausland die Deutschkenntnisse und andere arbeitsmarktrelevante Merkmale der Migrantinnen und Migranten beeinflusst.

Vor dem Hintergrund des demografischen Wandels werden Umfang und Struktur des Erwerbspersonenpotenzials in Deutschland wesentlich von der Einwanderung bestimmt (Brücker et al. 2013; Fuchs et al. 2015). Damit sind wiederum erhebliche Effekte für Wachstum, Produktivität und die sozialen Sicherungssysteme verbunden. Daher will das jüngst beschlossene Fachkräfte-

einwanderungsgesetz die Zuwanderung von qualifizierten Arbeitskräften nach Deutschland fördern.

Eine ähnliche Zielsetzung wird auch von der Einwanderungspolitik in anderen Hochlohnländern in der OECD verfolgt. Im Wettbewerb um gut qualifizierte Migrantinnen und Migranten hat Deutschland im Vergleich zu anderen wichtigen Zielländern wie den USA, dem Vereinigten Königreich, Australien und Kanada jedoch einen wesentlichen Nachteil: Deutsch ist keine Weltsprache, die etwa in den Schulen der Migrationsherkunftsländer weit verbreitet wäre. Dies senkt die Einwanderungsanreize gerade für qualifizierte und hochqualifizierte Fachkräfte, die ihre Qualifikation und Berufserfahrung (Humankapital) hierzulande häufig nur in Verbindung mit guten Deutschkenntnissen nutzbar machen können.

Die Bundesregierung hat dieses Problem adressiert und setzt in ihrem Eckpunktepapier zur Fachkräfteeinwanderung aus Drittstaaten vom Oktober 2018

auf die Sprachförderung im In- und Ausland als eines von fünf Maßnahmenpaketen für die Förderung der Einwanderung von qualifizierten Arbeitskräften (Bundesregierung 2018). Den Goethe-Instituten soll hierbei eine zentrale Rolle zukommen, und zwar speziell durch die Förderung des Angebots an allgemeinen sowie berufs- und studienbezogenen Sprachkursen. Die Sprachförderung könnte im Ver-

gleich zu anderen Instrumenten aus migrationspolitischer Perspektive ein effektiverer Ansatz zur Verbesserung der Sprachkenntnisse und zur Gewinnung von Fachkräften sein. Würde man alternativ bereits bestehende sprachliche Mindestanforderungen, die eine Person erfüllen muss, um in Deutschland arbeiten zu dürfen, gesetzlich verschärfen, könnte dies schnell prohibitiv wirken und die Fachkräfteeinwanderung weiter senken (Brücker et al. 2019). Die Tatsache, dass nur rund 10 Prozent der Drittstaatenangehörigen, die 2017 nach Deutschland eingereist sind, einen Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit erhalten haben (BAMF 2018), deutet auf bereits bestehende sehr hohe Hürden hin. Hingegen könnte der systematische Ausbau von Angeboten für das Erlernen der deutschen Sprache im Ausland die Sprachkompetenz von potenziellen Migrantinnen und Migranten erhöhen und die Anreize für die Einwanderung gerade von qualifizierten Fachkräften nach Deutschland stärken.

Im Folgenden untersuchen wir anhand vergangener Immigrationsepisoden der letzten 15 Jahre, inwiefern belastbare Zusammenhänge bestehen zwischen dem Vorhandensein von Goethe-Instituten als dem wichtigsten Anbieter von Deutschkursen in den Herkunftsländern (vgl. Infobox 1) und deutschen Sprachkenntnissen der Migrantinnen und Migranten zum Zeitpunkt des Zuzugs nach Deutschland. Außerdem gehen wir der Frage nach, inwiefern sich die Zusammensetzung der Migrantengruppen über Sprache hinaus entlang verschiedener arbeitsmarktrelevanter Merkmale verändert, etwa durch kulturelle Zusammenarbeit und Informationsangebote der Goethe-Institute.

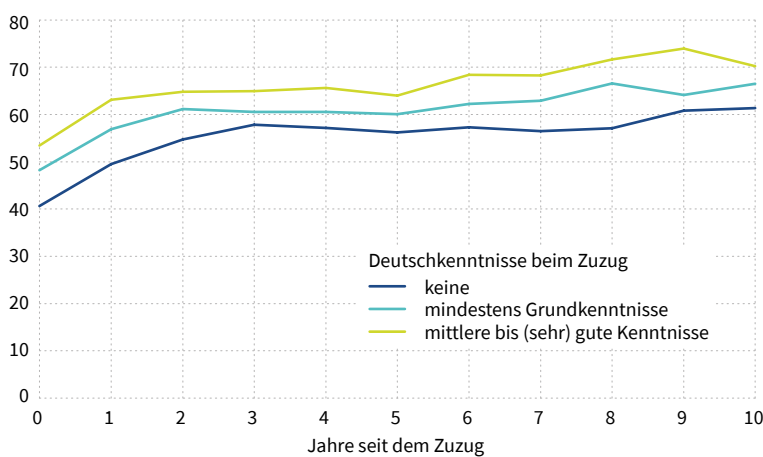
Gute Sprachkenntnisse sind wichtig für die Arbeitsmarktintegration

Kenntnisse der Landessprache stellen einen der wichtigsten Faktoren für eine erfolgreiche Integration von Migrantinnen und Migranten in den Arbeitsmarkt und andere gesellschaftliche Bereiche dar. So werden die Übertragbarkeit von den im Herkunftsland erworbenen Fertigkeiten erhöht (Dustmann/Glitz 2011) sowie Investitionen in zusätzliche Fähigkeiten begünstigt (Chiswick/Miller 2003). Abbildung A1 stellt den Zusammenhang zwischen Deutschkenntnissen beim Zuzug und der Entwicklung der Beschäftigungsquoten nach

A1

Entwicklung der Beschäftigungsquoten von Migrantinnen und Migranten in Abhängigkeit von ihren Deutschkenntnissen beim Zuzug nach Deutschland

Beschäftigungsquoten in Prozent



Anmerkungen: Immigrationskohorten zwischen den Jahren 2000 und 2014.

Die Beschäftigungsquoten sind hier definiert als Anteil der Personen, die zu einem beliebigen Zeitpunkt innerhalb eines Jahres in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung waren, an der Bevölkerung im Alter von 18 bis 64 Jahren. Die Kurven weichen statistisch signifikant voneinander ab.

Die Deutschkenntnisse sind berechnet als Durchschnitt von Angaben zu selbsteingeschätzten Rede-, Schreib- und Lesekompetenzen zum Zeitpunkt des Zuzugs, jeweils auf einer Skala von 1 („überhaupt nicht“) bis 5 („sehr gut“). Keine: 1; Grundkenntnisse: > 1; mittel bis (sehr) gut: ≥ 3.

Quelle: IAB-SOEP-Migrationsstichprobe, eigene Berechnungen. © IAB

1

Aufgaben und Geschichte des Goethe-Instituts

Das Goethe-Institut wurde 1951 gegründet und war in den Anfangsjahren ausschließlich mit der Förderung von Deutsch als Fremdsprache betraut. Ab den 1960er Jahren erweiterte sich das Aufgabenspektrum, sodass sich das Goethe-Institut mehr zu einem Kulturinstitut fortentwickelte. Heute bildet das Goethe-Institut eine sogenannte nicht-staatliche Mittlerorganisation auswärtiger kulturpolitischer Aufgaben, wonach es zwar staatliche Gelder zur Wahrnehmung seiner Aufgaben erhält, diese jedoch weitgehend eigenverantwortlich einsetzt. Das Goethe-Institut fungiert in vielen Teilen der Welt als zentrale Informations- und Anlaufstelle für Sprachkurse, deutsche Kultur und Lebensweise sowie Politik. Nach offiziellen Angaben ist die Organisation derzeit mit 159 Instituten in knapp 100 Ländern vertreten (Goethe Institut 2018). Mit rund 85 Prozent der Einrichtungen bietet die überwiegende Mehrheit selbst Sprachkurse an (Uebelmesser/Huber/Weingarten 2018b). Die Kosten dafür liegen im jeweiligen Land im mittleren bis höheren Preissegment und werden von den Teilnehmern durch Kursgebühren getragen.

Von zentraler Bedeutung für die Relevanz der vorliegenden Analysen ist, dass Entscheidungen über Eröffnungen und Schließungen von Instituten in der Vergangenheit nicht systematisch mit den Zielen deutscher Wirtschafts- und Migrationspolitik zur Gewinnung von Fachkräften zusammenhängen. Hierzu ist festzuhalten, dass das Goethe-Institut in seiner Rechtsform als gemeinnütziger Verein vor allem sprach- und kulturpolitische Ziele verfolgt. Des Weiteren regelt der Rahmenvertrag zwischen dem Goethe-Institut und dem Auswärtigen Amt, dass das Goethe-Institut bei Standortentscheidungen ein Vorschlagsrecht besitzt. Diese werden in Absprache zwischen beiden Parteien getroffen, weitere Akteure haben kein Mitspracherecht.

Aufenthaltsdauer dar. Von den zwischen 2000 und 2014 eingewanderten Personen mit guten Sprachkenntnissen waren im ersten Jahr nach dem Zuzug rund 60 Prozent beschäftigt, von denjenigen mit schlechteren Deutschkenntnissen etwa 50 Prozent. Mit der Dauer des Aufenthalts in Deutschland verbessern sich zwar die Beschäftigungsquoten beider Gruppen, aber der Unterschied bleibt zumindest über die ersten zehn Jahre nach dem Zuzug signifikant bestehen. Dieser Zusammenhang kann allerdings von einer Reihe weiterer Merkmale beeinflusst werden und ist daher nicht kausal zu interpretieren. Jedoch wurde die Relevanz von Sprachkenntnissen für die Arbeitsmarktintegration in verschiedenen Studien bestätigt (Dustmann/van Soest 2001; Schuss 2018).

Insofern kann eine Erhöhung der Qualität deutscher Sprachkenntnisse beim Zuzug einen wichtigen Beitrag zur Arbeitsmarktintegration von Migrantinnen und Migranten leisten. Statt aber die Visa-Erteilung mit höheren Anforderungen an Sprachkenntnisse zu verbinden und die Migration nach Deutschland hierdurch unattraktiv zu gestalten, könnte das Angebot an Einrichtungen zum Spracherwerb im Ausland ausgebaut werden. Allerdings war bisher nicht bekannt, inwiefern ein erhöhtes Angebot an Sprachlernrichtungen im Herkunftsland tatsächlich von potenziellen Migrantinnen und Migranten in Anspruch genommen wird, und ob diese Veränderung sich auch signifikant auf die Sprachkenntnisse und möglicherweise andere Fähigkeiten von Migrierenden beim Zuzug auswirkt.

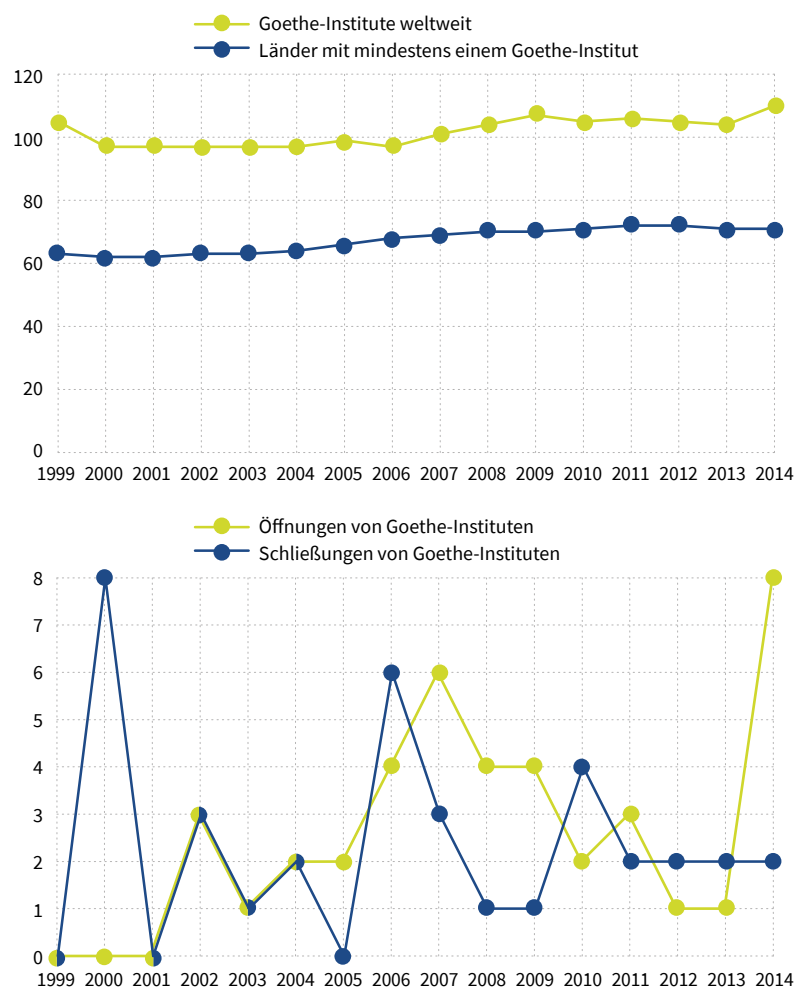
Stark variierende Sprachangebote durch die Goethe-Institute

Die Goethe-Institute sind typischerweise in großen (Haupt-)Städten angesiedelt. Häufig bieten sie jedoch auch Intensivsprachkurse an, an denen Interessierte außerhalb der Zentren in Form von Blockveranstaltungen teilnehmen können. In den weltweit 84 Ländern, die unserer Analyse zugrunde liegen, schwankte die Zahl der Goethe-Institute mit Sprachkursangeboten im Zeitraum 1999 bis 2014 zwischen 97 und 110 (vgl. Abbildung A2, oberer Teil). Die Kursregistrierungen lagen im Jahr 2014 durchschnittlich bei rund 2.000 Personen pro Goethe-Institut (Uebelmesser/Huber/Weingarten 2018b). Obwohl die Gesamtzahl der Institute tendenziell zu-

nahm, gab es in einigen Jahren mehr Schließungen als Eröffnungen (vgl. Abbildung A2, unterer Teil). Neue Einrichtungen wurden meist in Ländern eröffnet, in denen das Goethe-Institut noch nicht vertreten war, sodass die Gesamtzahl der Länder mit mindestens einem Goethe-Institut, das Sprachkurse anbietet, im Berichtszeitraum stetig gewachsen ist. Insgesamt werden nun Sprachkurse auf fünf Kontinenten angeboten (vgl. Infobox 2).

A2

Weltweite Zahl der Goethe-Institute, die Sprachkurse anbieten¹⁾ sowie Öffnungen und Schließungen in den Jahren 1999 bis 2014



¹⁾ Berücksichtigt werden nur Goethe-Institute, die Sprachkurse in Eigenregie anbieten.

Quelle: Eigene Berechnungen basierend auf Uebelmesser/Huber/Weingarten (2018a, b). © IAB

2

Datengrundlage zu Goethe-Instituten

Die hier verwendeten Daten stützen sich auf einen neuartigen Datensatz zur Präsenz von Goethe-Instituten im Ausland, der von Uebelmesser/Huber/Weingarten (2018a) dankenswerterweise der Forschungsgemeinschaft zur Verfügung gestellt wurde. Die Goethe-Institute sind als deutsches Kulturinstitut der wichtigste Anbieter zum Erlernen der deutschen Sprache im Ausland. Die zentrale Informationsquelle sind die Jahresberichte der Goethe-Institute. Diese enthalten Daten zu Eröffnungs- und Schließungsjahren aller Einrichtungen zwischen den Jahren 1965 und 2015 auf Ebene einzelner Städte in mehr als 100 Ländern weltweit. In unsere Analyse werden nur solche Goethe-Institute einbezogen, die Sprachkurse in Eigenregie anbieten.

Im Folgenden untersuchen wir den Zusammenhang zwischen dem Angebot von Sprachkursen und den Sprachkenntnissen beim Zuzug verschiedener Einwanderungskohorten aus demselben Herkunftsland. Voraussetzung hierfür ist, dass sich das Angebot an Sprachkursen über die Zeit verändert. In Abbildung A2 (unterer Teil) ist eine durchaus hohe Fluktuation zu erkennen: Jedes Jahr werden Goethe-Institute mit Sprachkursangeboten eröffnet, meist in einem neuen Land, während andere Einrichtungen schließen. Dies führt zu einer nicht unerheblichen Varianz in den Sprachkursangeboten der Goethe-Institute, was Migrantinnen und Migranten aus verschiedenen Kohorten und in unterschiedlichen Ländern im Jahr vor der Emigration betrifft. Abbildung A3 zeigt, welche Länder in unserer Analyse zwischen den Jahren 1999 und 2014 mindestens eine Eröffnung oder Schließung zu verzeichnen hatten. Danach liegen Veränderun-

gen in der Zahl der Goethe-Institute in Ländern verschiedener Kontinente vor.

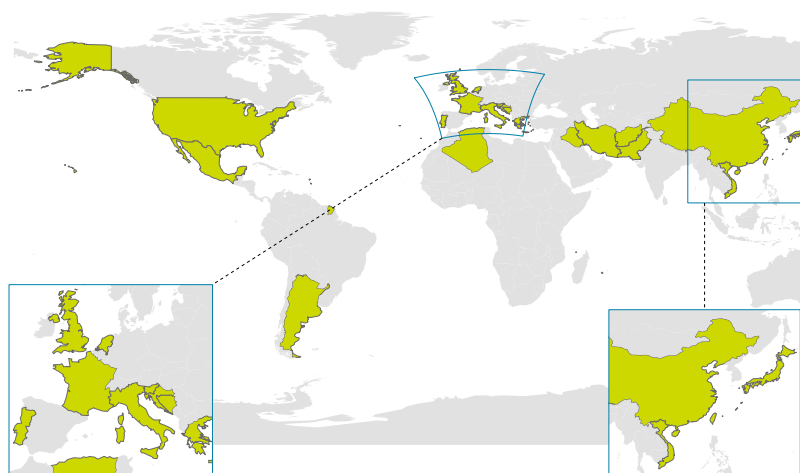
Voraussetzung für die sinnvolle Interpretation des Zusammenhangs zwischen Sprachkursangebot und Sprachkenntnissen beim Zuzug ist, dass im Untersuchungszeitraum keine strategische, einseitige Verlagerung der Aktivitäten des Goethe-Instituts entlang wirtschafts- und migrationspolitischer Kriterien stattgefunden hat – etwa in Richtung Polen oder Türkei als Länder mit großer Diaspora in Deutschland, oder hin zu wirtschaftlich aufstrebenden Ländern Asiens. In weiteren Analysen zu den wirtschaftlichen und politischen Bestimmungsfaktoren der Eröffnung und Schließung von Goethe-Instituten finden sich hierzu keine Hinweise.¹

Goethe-Institute und Sprachkenntnisse beim Zuzug

A3

Geografische Variation in der Zahl der Goethe-Institute weltweit¹⁾

Länder²⁾, in denen zwischen 1999 und 2014 in mindestens einem Jahr ein Goethe-Institut eröffnet oder geschlossen wurde (grün markiert)



¹⁾ Berücksichtigt werden nur Goethe-Institute, die Sprachkurse in Eigenregie anbieten.

²⁾ Bezogen auf diejenigen 84 Länder, die diesen Analysen zugrunde liegen.

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf Uebelmesser/Huber/Weingarten (2018a, b). © IAB

3

Die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe

Die IAB-SOEP-Migrationsstichprobe ist eine Längsschnittbefragung und wird gemeinsam vom IAB und dem Sozio-oekonomische Panel (SOEP) am DIW Berlin erhoben (Brücker et al. 2014). Sie enthält Informationen zu den Erwerbs-, Bildungs- und Migrationsbiografien von Migrantinnen und Migranten, zu Bildungsabschlüssen und Sprachkenntnissen, Persönlichkeitsmerkmalen und allen wichtigen Aspekten der Integration in den Arbeitsmarkt, in das Bildungssystem und in andere gesellschaftliche Bereiche in Deutschland. Wir verwenden die ersten vier Wellen aus den Jahren 2013 bis 2016. Insgesamt wurden 7.217 Personen befragt, wobei die Befragten soweit möglich jährlich wiederbefragt werden. Die Stichprobe wurde aus den Integrierten Erwerbsbiografien (IEB) des IAB gezogen und enthält Personen, die nach 1995 eingereist sind oder erstmalig erwerbstätig waren.

In den meisten Ländern stehen wenige hochwertige Angebote zum Erwerb der deutschen Sprache zur Verfügung. Neben den Goethe-Instituten bieten manchmal Universitäten oder private Einrichtungen Sprachkurse an. Haben nun Migrantinnen und Migranten, die zwischen den Jahren 2000 und 2015 nach Deutschland eingewandert sind, höhere beziehungsweise niedrigere deutsche Sprachkenntnisse, wenn im Jahr vor dem Zuzug Goethe-Institute im jeweiligen Herkunftsland eröffnet beziehungsweise geschlossen wurden?²⁾ Es ist anzunehmen, dass durch die oben geschilderten Angebote der Institute der Spracherwerb vor der Reise nach Deutschland verbessert wird.

Die folgende Untersuchung auf individueller Ebene basiert auf der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe (vgl. Infobox 3). Als zentralen Indikator verwenden wir retrospektive Angaben der befragten Personen zu ihren Deutschkenntnissen in den drei Dimensionen Sprechen, Lesen und Schreiben zum Zeitpunkt der Einreise. Diese Daten werden mit Informationen über die Präsenz von Goethe-Instituten mit Sprachkursangeboten in den Herkunftsländern von Uebelmesser/Huber/Weingarten (2018a) verknüpft.

¹⁾ Siehe hierzu auch Kapitel 5 und Tabelle 1 im IAB-Discussion Paper 14/2019 (Jaschke/Keita 2019).

²⁾ Wir betrachten die Präsenz von Instituten im Vorjahr der Migration, da der Abschluss eines Sprachkurses, je nach Format (z. B. täglich oder 1- bis 2-mal pro Woche) wenige Monate bis zu einem Jahr dauern kann.

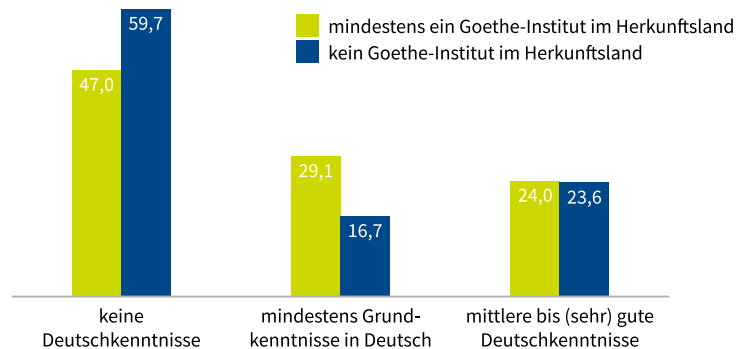
Abbildung A4 zeigt die Verteilung der Sprachniveaus zum Zeitpunkt der Einreise für Immigrationskohorten zwischen den Jahren 2000 und 2015, unterschieden nach der Präsenz von Goethe-Instituten im Herkunftsland ein Jahr vor dem Zuzug nach Deutschland. Personen aus Herkunftsländern mit mindestens einem Institut haben bei der Einreise erkennbar bessere Deutschkenntnisse. Dagegen verfügt ein Großteil der Personen aus Herkunftsländern ohne Goethe-Institut über nahezu keine deutschen Sprachkenntnisse bei der Einreise nach Deutschland. Umgekehrt hat ein deutlich größerer Teil der Gruppe mit Zugang zu Goethe-Instituten zumindest grundlegende Deutschkenntnisse.

Weitere Einflussfaktoren der Sprachkenntnisse beim Zuzug

Migrantengruppen mit vergleichsweise guten oder schlechten Deutschkenntnissen bei der Einreise können sich allerdings auch durch weitere Merkmale unterscheiden, die gleichzeitig die Eröffnung von Goethe-Instituten und den Erwerb der deutschen Sprache begünstigen. Beispiele sind das Bildungssystem im Herkunftsland oder Handelsbeziehungen zu Deutschland sowie auf individueller Ebene Alter und Bildungsstand. Im Folgenden wird für solche Unterschiede zwischen den beiden Gruppen mithilfe von multivariaten Regressionsmethoden soweit wie möglich kontrolliert (vgl. Infobox 4). Die Ergebnisse bestätigen unsere deskriptiven Befunde: Für Personen, in deren Herkunftsland ein Jahr vor dem Zuzug ein Goethe-Institut eröffnet wurde, fallen die Deutschkenntnisse bei Einreise auf einer Skala von 1 bis 5 im Durchschnitt um 0,125 Punkte signifikant höher aus gegenüber dem Vergleichsfall, in dem sich die Zahl der Institute nicht verändert hat (vgl. Tabelle T1 auf Seite 6, Regression 1). Zum Vergleich: Die über 2.000 Personen, die in die Schätzung eingehen, weisen bei Einreise im Durchschnitt ungefähr einen Mittelwert von 2 auf, was etwa Grundkenntnissen der deutschen Sprache entsprechen dürfte. Die Tatsache, dass zwischen einer geringen Veränderung in der Zahl der Goethe-Institute und den durchschnittlichen Sprachkenntnissen einer Immigrationskohorte beim Zuzug ein messbarer Zusammenhang besteht, scheint in Anbetracht der

Deutschkenntnisse von Migrantinnen und Migranten zum Zeitpunkt der Einreise nach Präsenz von Goethe-Instituten¹⁾ im Herkunftsland

Anteile in Prozent ²⁾



¹⁾ Berücksichtigt werden nur Goethe-Institute, die Sprachkurse in Eigenregie anbieten.

²⁾ Die Grafik beruht auf Einwanderungskohorten aus 84 Ländern im Zeitraum 2000 bis 2015 (N=2.486). Verglichen werden Kohorten mit und ohne Goethe-Institut im Herkunftsland im Jahr vor der Emigration.

Anmerkungen: Deutschkenntnisse sind berechnet als Durchschnitt der Angaben zu selbsteingeschätzten Rede-, Schreib- und Lesekompetenzen zum Zeitpunkt des Zuzugs, jeweils auf einer Skala von 1 („überhaupt nicht“) bis 5 („sehr gut“). Keine: 1; Grundkenntnisse: > 1; mittel bis (sehr) gut: ≥ 3.

Lesbeispiel: Rund 24 Prozent der Migrantinnen und Migranten, in deren Herkunftsland im Jahr vor der Emigration ein Goethe-Institut vorhanden war, weisen beim Zuzug mittlere bis (sehr) gute Deutschkenntnisse auf.

Quellen: IAB-SOEP-Migrationsstichprobe und Uebelmesser/Huber/Weingarten (2018a, b), eigene Berechnungen. © IAB

Schätzmethode

Unsere Ergebnisse basieren auf multivariaten Regressionsanalysen (vgl. Tabelle T1 auf Seite 6). Durch Einbeziehung von Kontrollvariablen kann der Zusammenhang zwischen Goethe-Instituten mit Sprachkursangeboten und den betrachteten abhängigen Variablen, z. B. Sprachkenntnisse beim Zuzug, von anderen Einflüssen isoliert werden. Insbesondere berücksichtigen wir als Kontrollvariablen in den multivariaten Regressionen die Arbeitslosenquote und das Bruttoinlandsprodukt pro Kopf im Herkunftsland im Jahr vor dem Zuzug als Variablen, die die Anreize für die Auswanderung zu einem bestimmten Zeitpunkt beeinflussen (sogenannte „Push-Faktoren“). Auch beziehen wir Unterschiede in der Entlohnung (Median) der Beschäftigten mit Nationalität des jeweiligen Herkunftslandes in Deutschland, die die Anreize einer Einwanderung nach Deutschland erhöhen oder senken (sogenannte „Pull-Faktoren“) mit ein.

Durch die Berücksichtigung von fixen Effekten für das Herkunftsland werden die Ergebnisse für alle unbeobachtbaren zeitkonstanten Faktoren, die mit dem Herkunftsland korreliert sind, bereinigt. Solche Effekte können z. B. ein höheres durchschnittliches Niveau der Deutschkenntnisse in den jeweiligen Ländern oder die linguistische Distanz des Herkunftslands zu Deutschland sein. Ferner wird durch fixe Effekte für das Einwanderungsjahr für alle unbeobachtbaren Faktoren, die Migrantinnen und Migranten aus allen Herkunftsländern gleichermaßen beeinflussen, etwa politische und makroökonomische Veränderungen in Deutschland, kontrolliert.

Durch die Kontrolle für zeitkonstante fixe Effekte wird der Einfluss des Angebots von Deutschkursen durch die Goethe-Institute auf die Deutschkenntnisse durch Veränderungen der erklärenden und abhängigen Variablen identifiziert. Somit werden die Auswirkungen der Öffnung oder Schließung von Goethe-Instituten auf die Sprachkenntnisse von Migrantinnen und Migranten verschiedener Einwanderungsjahre desselben Herkunftslandes über die Zeit geschätzt.

Für die Schätzung werden zwei verschiedene Schätzmethode verwendet: Für die kontinuierlichen Variablen Deutschkenntnisse bei der Einreise (Regression 1) und die Erwerbserfahrung vor dem Zuzug in Jahren (Regression 4) wird ein lineares Modell mit der Methode der kleinsten Quadrate (OLS) geschätzt. Für die binären Variablen Besuch von Sprachkursen vor der Einreise (Regression 2), Vorhandensein eines höheren Bildungsabschlusses (Regression 3) und das Vorliegen einer Arbeitsplatzzusage bei der Einreise (Regression 5) werden Probit-Modelle verwendet.

relativ geringen Zuzugszahlen aus dem Ausland nach Deutschland für die meisten Herkunftsländer unserer Analyse plausibel. So sind im Durchschnitt über die Jahre 2007 bis 2014 etwa 1.500 Personen aus Algerien, 700 aus Argentinien, 15.000 aus China und 2.700 aus Mexiko nach Deutschland immigriert (Statistisches Bundesamt 2019). Dem stehen – wie oben erwähnt – im Jahr 2014 durchschnittlich rund 2.000 Kursregistrierungen pro Goethe-Institut gegenüber (Uebelmesser/Huber/Weingarten 2018b). Für einzelne Länder übersteigen die jährlichen Registrierungen sogar die Zahl der nach Deutschland Immigrierenden.

Unsere Ergebnisse zeigen, dass die Effekte auf die Deutschkenntnisse bei Einreise zumindest teilweise mit einer gestiegenen Häufigkeit des Besuchs von Sprachkursen erklärt werden können (vgl. Tabelle T1, Regression 2). So bewirkt die Einrichtung eines Goethe-Instituts, das deutsche Sprachkurse

anbietet, dass der Anteil der Personen, die bereits im Herkunftsland einen Kurs besucht haben, um 4,2 Prozentpunkte steigt.

Förderung qualifizierter Zuwanderung

Goethe-Institute bieten neben Sprachkursen auch weitere Leistungen an. Dazu gehören Fortbildungstipendien für Deutschlehrende und Kulturschaffende im Ausland, die Verwaltung von Bibliotheken mit deutschsprachigen Büchern und anderen Medien, die Etablierung und Organisation von Veranstaltungen zum internationalen kulturellen Austausch sowie die Bereitstellung von Informationen über Deutschland, etwa in den Bereichen Soziales, Politik, Wirtschaft und Kultur. Es ist davon auszugehen, dass diese Angebotspalette spezifische Bevölkerungsgruppen der Herkunftsländer besonders anspricht und erreicht, sodass

T1

Multivariater Zusammenhang zwischen der Präsenz von Goethe-Instituten im Herkunftsland und verschiedenen Charakteristika der Migrantinnen und Migranten zum Zeitpunkt der Zuwanderung

Schätzmodell	OLS	Probit	Probit	OLS	Probit
Regression	1	2	3	4	5
Abhängige Variable (jeweils zum Zeitpunkt des Zuzugs)	Deutschkenntnisse	Sprachkurs besucht	Höherer Bildungsabschluss	Erwerbserfahrung (Jahre)	Einreise mit Job-Angebot
Anzahl Goethe-Institute im Herkunftsland im Jahr vor Zuzug	0,125 ***	0,042 **	0,033 ***	0,679 ***	0,032 **
Weiblich (Referenz: männlich)	0,127 **	0,024	0,018	-2,394 ***	-0,106 ***
Alter bei Zuzug	0,004	0,000	0,015 ***	0,736 ***	0,001
Erwerbserfahrung (Teil-, Vollzeit) in Jahren bei Zuzug		-0,003 **	-0,016 ***		0,001
Einkommen im Herkunftsland	-0,000 ***	-0,000 ***	-0,000	0,000 ***	-0,000 ***
BIP pro Kopf im Herkunftsland im Jahr vor Zuzug (Log)	-0,039	-0,008	-0,128	-1,125	0,014
Arbeitslosenrate im Herkunftsland im Jahr vor Zuzug	-0,013	0,001	-0,002	-0,009	-0,001
Lohn (Median) in Deutschland aller Beschäftigten mit Staatsangehörigkeit des Herkunftslandes im Jahr des Zuzugs	-0,000	-0,000 *	0,000	0,000	0,000
Herkunftsland ist EU-Staat im Jahr des Zuzugs (Referenz: kein EU-Staat)	-0,253	-0,079	-0,101 ***	0,312	0,009
Berufsausbildung vor Zuzug (Referenz: keine Ausbildung)					
Ausbildung im Betrieb		0,038		0,087	0,043
Berufsausbildung		0,022		-0,369	0,037
Hochschulabschluss		0,166 ***		-2,703 ***	0,048 **
Promotion		0,250 ***		-4,943 ***	0,112 *
Fixe Effekte:					
Herkunftsland	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
Zuwanderungsjahr	Ja	Ja	Ja	Ja	Ja
R ²	0,155			0,734	

Anmerkungen: ***, **, *: signifikant auf dem 1-, 5- und 10-Prozentriveau. Alle Regressionen kontrollieren für den Beziehungsstatus vor der Migration. Abhängige Variablen: Deutschkenntnisse beim Zuzug: Durchschnitt der Angaben zu selbsteingeschätzten Rede-, Schreib- und Lesekompetenzen zum Zeitpunkt des Zuzugs, jeweils auf einer Skala von 1 („überhaupt nicht“) bis 5 („sehr gut“). Höherer Bildungsabschluss: Hochschul- oder Promotionsabschluss. Erwerbserfahrung: Jahre in Voll- oder Teilzeitbeschäftigung vor dem Zuzug. Für die Probit-Modelle in den Regressionen 2, 3 und 5 werden durchschnittliche marginale Effekte angegeben. Standardfehler (nicht in Tabelle ausgewiesen) gruppiert auf der Ebene der Herkunftsländer.

Lesbeispiel für Regression 1, Zeile 1: Für eine Zuwanderergruppe, in deren Herkunftsland ein Jahr vor dem Zuzug ein Goethe-Institut eröffnet wurde, fallen die Deutschkenntnisse bei Einreise im Durchschnitt um 0,125 Punkte höher aus (auf der Skala von 1 bis 5) gegenüber einer Gruppe, in deren Land kein Goethe-Institut eröffnet wurde. Das Ergebnis ist signifikant auf dem 1-Prozentriveau.

Quellen: IAB-SOEP-Migrationsstichprobe und Uebelmesser/Huber/Weingarten (2018a, b), eigene Berechnungen (N = 2.486). © IAB

die Zusammensetzung von Migrantengruppen im Hinblick auf weitere, über Sprachkenntnisse hinausgehende Faktoren beeinflusst wird. Insbesondere höher qualifizierte Personen können von verbesserten Informationsangeboten und Netzwerkstrukturen profitieren, die eine gezielte Vorbereitung auf Deutschland als Einwanderungsland ermöglichen. Mit anderen Worten: Die Verfügbarkeit zusätzlicher Angebote zum Spracherwerb und zur Informationsgewinnung in den Herkunftsländern könnte mehr Fachkräfte als in einem alternativen Szenario ohne solche Angebote dazu bewegen, Deutschland als potenzielles Migrationsziel zu berücksichtigen.³ Dieser indirekte Effekt geht über die reine Verbesserung von Sprachkenntnissen hinaus und erschließt vermutlich einen neuen, höher qualifizierten Personenkreis.

Außerdem ist zu erwarten, dass die Eröffnung von Einrichtungen zum Spracherwerb insbesondere die relativen Kosten für das Erlernen der deutschen Sprache für hochqualifizierte Personen reduziert (Opportunitätskosten) und somit die Zusammensetzung von Migrationskohorten in Bezug auf ihr Arbeitsmarktpotenzial verändert. Dabei spielt eine zentrale Rolle, dass die Kosten des Spracherwerbs in Deutschland mit dem Qualifikationsniveau steigen – sofern der Spracherwerb mit dem Verzicht auf Erwerbstätigkeit einhergeht. Dabei sind die Einkommenseinbußen besser qualifizierter Arbeitskräfte höher als die der Geringqualifizierten. Diese Kosten sind nicht zu unterschätzen, da die Erlangung ausreichender Deutschkenntnisse in der Regel etwa ein Jahr in Vollzeit dauert.

Unsere multivariaten Schätzergebnisse bestätigen die Vermutung, dass die Öffnung von Sprachlernereinrichtungen die Zusammensetzung von Zuwandererkohorten in Bezug auf ihr Arbeitsmarktpotenzial verbessert (vgl. Tabelle T1, Regressionen 3 bis 5). Die Verfügbarkeit zusätzlicher Goethe-Institute mit Sprachkursangeboten ist positiv und statistisch signifikant mit dem durchschnittlichen Bildungsniveau bei der Einreise korreliert. Die Wahrscheinlichkeit, dass Personen bei ihrer Einreise nach Deutschland über einen Hochschulabschluss oder eine Promotion verfügen, steigt um 3,3 Prozentpunkte, wenn im Jahr vor der Einreise in ihrem Herkunftsland ein Goethe-Institut eröffnet wurde (im Vergleich zur Kontrollgruppe, für die das nicht der Fall ist, vgl. Regression 3 in Tabel-

le T1). Gleichzeitig steigt die Erwerbserfahrung um acht Monate (Regression 4) sowie die Wahrscheinlichkeit der Einreise mit einer konkreten Arbeitsplatzzusage um 3,2 Prozentpunkte (Regression 5) im Vergleich zur Kontrollgruppe.

Diese Ergebnisse sind ein Hinweis darauf, dass die Steigerung des Angebots an Deutschkursen im Ausland durch die Eröffnung von Goethe-Instituten für bestimmte Personengruppen zusätzliche Anreize für die Migration nach Deutschland schafft. Ebenso werden dadurch neue, erwerbsorientierte Migrationswege erschlossen. Eine mögliche Erklärung hierfür ist, dass zur Erteilung eines Visums in vielen Fällen – je nach Kategorie beziehungsweise Aufenthaltszweck und Beruf – mindestens Grundkenntnisse der deutschen Sprache nachgewiesen werden müssen. Solche Sprachkenntnisse können im Ausland nur mit großem Aufwand erreicht werden, der mit einem erhöhten Angebot an Sprachkursen reduziert werden kann.⁴

Fazit

Deutschland gehört nicht zu den Zielländern der Migration, bei denen – wie in den USA, Kanada und Australien – die Landessprache zu den Weltsprachen zählt und häufig schon in den Schulen potenzieller Herkunftsländer erlernt wird. Dies setzt einer Einwanderungspolitik, die auf Deutschkenntnisse als verbindliches Kriterium für die Einreise setzt, Grenzen – insbesondere, wenn tatsächlich in größerem Umfang qualifizierte und hochqualifizierte Fachkräfte aus dem Ausland angeworben werden sollen. Umso wichtiger ist es, die Anreize für den Spracherwerb im Ausland zu stärken.

Im Rahmen des neuen Fachkräfteeinwanderungsgesetzes gehört die Förderung von Sprach-

³ Huber/Uebelmesser (2019) zeigen, dass die Verfügbarkeit zusätzlicher Angebote zum Spracherwerb im Herkunftsland mit verstärkter Migration nach Deutschland einhergeht.

⁴ In weitergehenden Analysen führen wir eine Mediationsanalyse durch (Jaschke/Keita 2019). Hierdurch können unterschiedliche „Kanäle“ des gemessenen Effekts der Goethe-Institute auf Deutschkenntnisse bei Einreise statistisch getrennt werden. Die Ergebnisse deuten vor allem auf die Erschließung eines größeren Kreises potenzieller Migrantinnen und Migranten hin (Selektionseffekt); etwa 25,5 Prozent können durch die tatsächliche Teilnahme an Sprachkursen erklärt werden. Außerdem wurden zur Überprüfung der Ergebnisse statt der Goethe-Institute mit Sprachkursangebot im Vorjahr der Migration (i) die Zahl ein Jahr nach der Migration und (ii) die Zahl der Institute ohne Sprachkursangebot verwendet. Wenn die in Tabelle T1 gemessenen Effekte tatsächlich auf die Veränderung in der Zahl der Goethe-Institute zurückgeführt werden kann, sind in den genannten Regressionen keine signifikanten Effekte zu erwarten. Das ist der Fall.



Philipp Jaschke

ist Mitarbeiter im Forschungsbereich „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“ im IAB.
philipp.jaschke@iab.de



Dr. Sekou Keita

ist Mitarbeiter im Forschungsbereich „Migration, Integration und internationale Arbeitsmarktforschung“ im IAB.
sekou.keita@iab.de

kursen der Goethe-Institute zu den expliziten Bausteinen der künftigen Strategie der Bundesregierung für die Rekrutierung qualifizierter und hochqualifizierter Arbeitskräfte aus dem Ausland. Die Wirksamkeit der Förderung hängt allerdings davon ab, in welchem Umfang Migrantinnen und Migranten tatsächlich von den Möglichkeiten Gebrauch machen, bereits in ihrem Herkunftsland Deutsch zu lernen.

Wir haben deshalb untersucht, ob diese Strategie vor dem Hintergrund der vorliegenden empirischen Evidenz erfolgversprechend ist. Unsere Ergebnisse bestätigen die Hypothese, dass ein höheres Angebot an Sprachkursen im Ausland die Deutschkenntnisse von Migrantinnen und Migranten beim Zuzug verbessert und zugleich die Anreize zur Migration nach Deutschland für gut qualifizierte Arbeitskräfte erhöht.

Die Eröffnungen von Goethe-Instituten in einer Vielzahl von Ländern in den letzten 15 Jahren hat nicht nur auf die bereits vor der Reise nach Deutschland erlernten Sprachkenntnisse Einfluss, sondern auch auf die Zusammensetzung der Migrationsgruppen im Hinblick auf eine Reihe weiterer arbeitsmarktrelevanter Merkmale. Dazu gehören etwa das durchschnittliche Bildungsniveau und die Länge der Berufserfahrung von Migrantinnen und Migranten. Ebenso ist der Anteil derjenigen, die bereits bei der Einreise über eine konkrete Arbeitsplatzzusage verfügen, nach der Eröffnung von Goethe-Instituten im Durchschnitt signifikant gestiegen. Dieser Effekt ist bemerkenswert, wenn man berücksichtigt, dass nur rund ein Zehntel der Einwanderer aus Drittstaaten im Jahr 2017 einen Aufenthaltstitel zum Zweck der Erwerbstätigkeit erhielten (BAMF 2018).

Insgesamt zeigt sich also, dass eine Erweiterung der Sprachförderung und der Ausbau des Angebots der heute etwa 160 Goethe-Institute ein erhebliches Potenzial bietet – sowohl für die Verbesserung der Deutschkenntnisse von potenziell nach Deutschland Migrierenden als auch für höhere Anreize zur Migration (hoch-)qualifizierter Fachkräfte.

Literatur

- BAMF (2018): Wanderungsmonitoring: Erwerbsmigration nach Deutschland, Bericht für das Jahr 2017. Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, Forschungszentrum Migration, Integration und Asyl. Nürnberg.
- Brücker, H.; Brunow, S.; Fuchs, J.; Kubis, A.; Mendolicchio, C.; Weber, E. (2013): Fachkräftebedarf in Deutschland: Zur kurz- und langfristigen Entwicklung von Fachkräfteangebot und -nachfrage, Arbeitslosigkeit und Zuwanderung. [IAB-Stellungnahme Nr. 1](#).
- Brücker, H.; Jaschke, P.; Keita, S.; Konle-Seidl, R. (2019): Zum Gesetzentwurf der Bundesregierung eines Fachkräfteeinwanderungsgesetzes sowie zu den Anträgen der Fraktionen der FDP, Bündnis 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE. [IAB-Stellungnahme Nr. 6](#).
- Brücker, H.; Kroh, M.; Bartsch, S.; Goebel, J.; Kühne, S.; Liebau, E.; Trübswetter, P.; Tucci, I.; Schupp, J. (2014): [The new IAB-SOEP migration sample: An introduction into the methodology and the contents](#). SOEP Survey Papers, 216.
- Bundesregierung (2018): ECKPUNKTE zur Fachkräfteeinwanderung aus Drittstaaten.
- Chiswick, B. R.; Miller, P. W. (2003): The complementarity of language and other human capital: immigrant earnings in Canada. *Economics of Education review*, 22 (5), 469–480.
- Dustmann, C.; Glitz, A. (2011): Migration and education. In *Handbook of the Economics of Education*. Vol. 4, pp. 327–439. Elsevier.
- Dustmann, Ch.; van Soest, A. (2001): Language Fluency and Earnings: Estimation with Misclassified Language Indicators. *The Review of Economics and Statistics*. Vol. 83, No. 4, p. 663–674.
- Fuchs, J.; Kubis, A.; Schneider, L. (2015): [Die Effekte der Zuwanderung auf das langfristige Erwerbspotenzial](#). *Wirtschaftsdienst*, 95 (12), 845–850.
- Goethe Institut (2018): Jahrbuch 2017/2018. Goethe-Institut, München.
- Huber, M.; Uebelmesser, S. (2019): Presence of language-learning opportunities and migration. *CESifo Working Papers*, 7569.
- Jaschke, P.; Keita, S. (2019): Say it like Goethe: Language learning facilities abroad and the self-selection of immigrants. [IAB-Discussion Paper Nr. 14](#).
- Schuss, Eric (2018): The Impact of Language Skills on Immigrants' Labor Market Integration: A Brief Revision With a New Approach. *The B. E. Journal of Economic Analysis & Policy*. Vol. 18, No. 4.
- Statistisches Bundesamt (2019): Ausländerstatistik. GENSIS-Tabelle, 12521-0009.
- Uebelmesser, S.; Huber, M.; Weingarten, S. (2018a): The German Language Worldwide: Data – Language Learning Opportunities. *Harvard Dataverse*, V1. doi: 10.7910/DVN/VSQBM7.
- Uebelmesser, S.; Huber, M.; Weingarten, S. (2018b): The German Language Worldwide: a New Data Set on Language Learning. *CESifo Economic Studies*, 64 (1), 103–121.